

Reichenfels

Siegelverleihungsurkunde: Bamberg, 24. März 1557 (Insert in Urkunde gleichen Datums im Kärntner Landesarchiv)

Aussteller: Bischof Georg von Bamberg

Wappenbescheinigungs- und Fahnenverleihungsurkunde: 23. August 1971

Aussteller: Landesregierung/Landeshauptmann Hans Sima

Entwurf: Karl Dinklage

Graphik: Alexander Exax

Beschreibung: Im blauen Schild ein naturfarbener altkristalliner Fels, dessen Gipfel von je einer silbernen Jakobsmuschel rechts und links beseitet ist.

Fahne: Blau-Weiß mit eingearbeitetem Wappen

Erläuterungen: Die Marktgemeinde Reichenfels ist die nördlichste Gemeinde des Lavanttales und grenzt im Norden an die Steiermark. Sie hat ihren ländlichen Charakter bis heute bewahren können, wobei die wichtigste Rolle die Forstwirtschaft spielt. Vom 11. Jahrhundert bis 1759 gehörte das Gemeindegebiet zum Herrschaftsbereich des Hochstifts Bamberg; 1958 wurde Reichenfels die Ortsgemeinde St. Peter angeschlossen.

Obwohl der Ort bereits im Laufe des 15. Jahrhunderts Marktrechte erlangte, hat erst Bischof Georg von Bamberg mit Urkunde vom 24. März 1557 Richter, Rat und Gemeinde von Reichenfels auf deren Bitte das Recht gewährt, bürgerliche Kontrakte über Kaufhandlungen von Realitäten und Geburtsurkunden mit einem eigenen Marktsiegel zu unterfertigen. Dabei handelte es sich jedoch um keine förmliche Wappenverleihungsurkunde wie etwa für Spittal zwei Jahre zuvor (1555). Die Darstellung des ganzfigurigen Pfarrpatrons, des Apostels und Märtyrers Jakobus des Älteren († zu Ostern 43 in Jerusalem), in Pilgertracht mit einem bzw. zwei Wappenschilden (Reichenfels und Hochstift Bamberg) war dem Aufbau des Wappens der benachbarten Stadt St. Leonhard vergleichbar. Bei der Neuverleihung 1971 ist über Empfehlung des Landesarchivs im Gegensatz zu St. Andrä, wo der Stadtname die Übernahme des Kirchenpatrons erst nahelegte, davon nur der redende Binnenschild übernommen worden. Er zeigt in der heraldisch nicht ganz eindeutigen Tingierung naturfarben altkristallin – wofür in der offiziellen Darstellung ein grauer Farbton nach Art des Glimmerschiefers ausgewählt wurde – redend einen Felsen (= den reichen Fels) mit den beiden silbernen Jakobsmuscheln, die somit auch im reduzierten Wappen einen Hinweis auf den Apostel, Pilger und Marktpatron bringen. Für die Fahne wurden ohne eigene lokale Überlieferung die Tinkturen des Schildhintergrundes und der Jakobsmuscheln herangezogen.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 228f.